Originalveröffentlichung in: Eva-Maria Engel, Vera Müller, Ulrich Hartung (Hg.), Zeichen aus dem Sand. Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer, Wiesbaden 2008, S. 525-533

MENTUHOTEP, HATSCHEPSUT UND DAS TAL DER KÖNIGE – EINE SKIZZE

Daniel Polz

Günter Dreyer hat sich während seiner Arbeiten am frühen Königsfriedhof in Abydos u.a. auch eingehend mit der Architektur der königlichen Grabanlagen beschäftigt. Er ist dabei auf ein lange nicht wahrgenommenes und deshalb nicht erklärtes architektonisches Detail gestoßen, welches einigen dieser Anlagen gemein ist, nämlich eine türähnliche Aussparung an der Südwestecke des in den Boden vertieften Lehmziegelmauerwerks der Gräber. Dreyer hat diese Aussparung sehr plausibel als zwar architektonisch realisierten, aber letztlich virtuellen Ausgang aus den Räumlichkeiten dieser Grabanlagen interpretiert, der es dem verstorbenen Herrscher ermöglichen sollte, von seiner Grabanlage in die im Westen vorgestellte Unterwelt (und zurück) zu gelangen. Den Zugang zu dieser wiederum bildete nach Dreyer in den Vorstellungen der Frühzeit vielleicht jenes eindrucksvolle Wadi, das sich im Südwesten von Umm el-Qaab aus dem Bergmassiv der westlichen Wüste in die Ebene von Abydos öffnet[1].

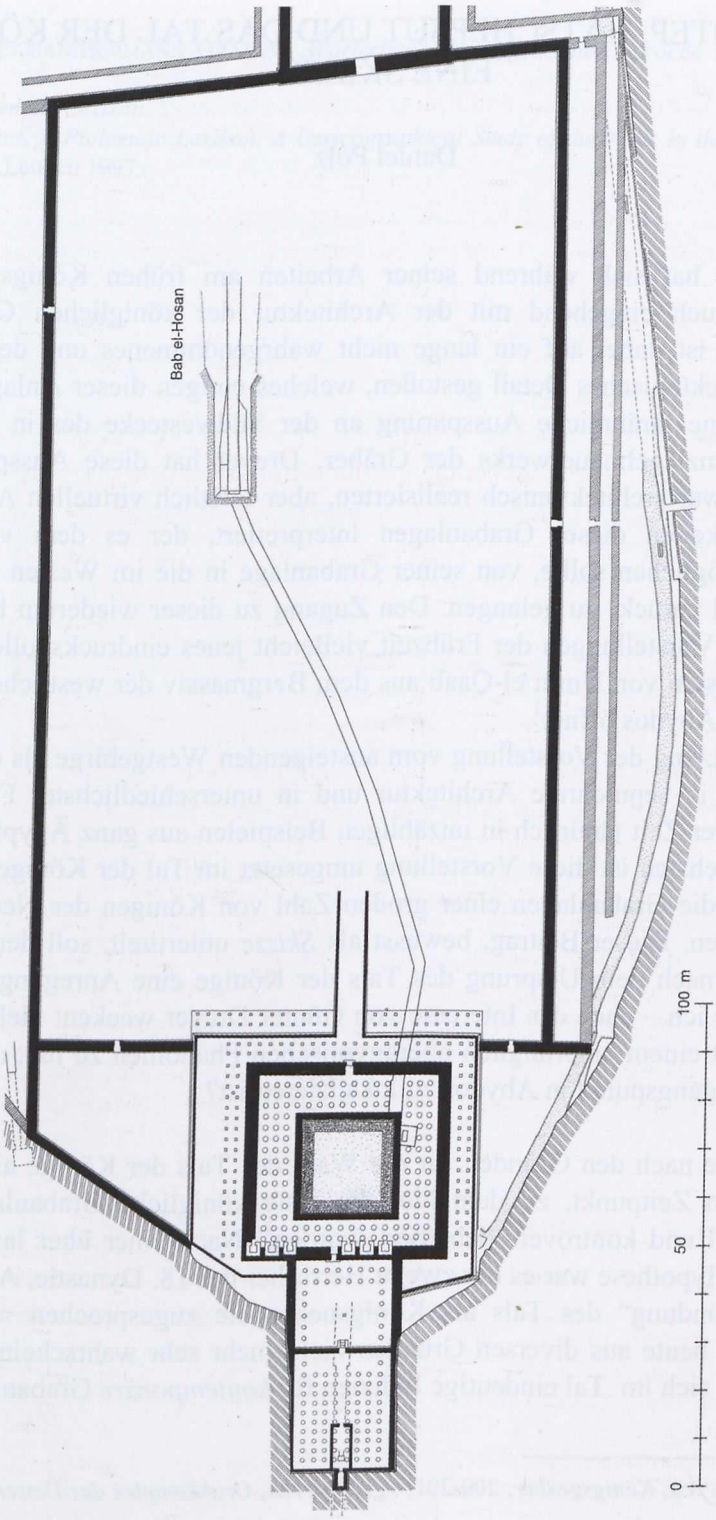
Die Umsetzung der Vorstellung vom ansteigenden Westgebirge als dem Beginn der Unterwelt in sepulchrale Architektur und in unterschiedlichster Form ist vor allem in späterer Zeit natürlich in unzähligen Beispielen aus ganz Ägypten bekannt. Am eindrücklichsten ist diese Vorstellung umgesetzt im Tal der Könige in Theben-West, in dem die Grabanlagen einer großen Zahl von Königen des Neuen Reiches angelegt wurden. Dieser Beitrag, bewusst als *Skizze* untertitelt, soll der Diskussion um die Frage nach dem Ursprung des Tals der Könige eine Anregung hinzufügen und – so hoffe ich – auch das Interesse von Günter Dreyer wecken: vielleicht haben wir es hier mit einem ursprünglich oberägyptischen Phänomen zu tun, dessen erster sichtbarer Ausgangspunkt in Abydos zu lokalisieren ist?

Über die Frage nach den Gründen für die Wahl des Tals der Könige als Grabstätte und nach dem Zeitpunkt, zu dem hier die erste königliche Grabanlage errichtet wurde, ist viel und kontrovers debattiert worden[2]. Nach einer über lange Zeit hin favorisierten Hypothese war es der zweite Herrscher der 18. Dynastie, Amenophis I., dem die „Gründung" des Tals als Königsnekropole zugesprochen wurde. Diese Hypothese ist heute aus diversen Gründen nicht mehr sehr wahrscheinlich. Ebenso wenig lassen sich im Tal eindeutige Indizien für *kontemporäre* Grabanlagen seiner

---

1 Zuletzt DREYER, *Königsgräber*, 200-201; vgl. DREYER, *Grabkomplex des Dewen*, 78 und Anm. 61.

2 Hierzu z.B. die Diskussion in POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches*, 211-224.


Bab el-Hosan
100 m
50
0

beiden Nachfolger, Thutmosis I. und Thutmosis II., anführen[3]. Dagegen besteht kein Zweifel daran, dass sich Hatschepsut ihr Königsgrab im Tal anlegen ließ. Dies ist durch die Auffindung zweier Sarkophage, der Reste einer Wandverkleidung der Grabkammer mit Szenen des Amduat sowie durch mit ihrem Namen beschriftete Steingefäße gesichert. Wie andernorts ausgeführt ist sogar höchst wahrscheinlich, dass es tatsächlich Hatschepsut war, die sich als erster Herrscher des Neuen Reiches eine Grabanlage im Tal der Könige anlegen ließ[4]. Eines der angeführten Argumente besteht in dem Verweis auf die enge architektonische Beziehung zwischen Hatschepsuts Grabanlage im Tal und ihrem Tempel auf der gegenüberliegenden Seite des Felsgrats von Deir el-Bahari. Diese soll im folgenden noch einmal eingehender betrachtet werden.

Zunächst ein Blick auf die architektonische Konzeption von Hatschepsuts Tempelanlage: Das eigentliche Tempelgebäude mit seinen drei Terrassen ist in die nördliche Hälfte des Talkessels von Deir el-Bahari eingefügt. In der Achse des Gebäudes liegen die zwei Rampen, über welche die zweite und dritte Terrasse erreicht werden können. Nach Osten hin werden diese Rampen durch einen langen, geradlinigen Prozessionsweg fortgesetzt, der in alter Zeit von einer großen Anzahl eng beieinanderstehender Sphingen flankiert war[5]. Am östlichen Ende des Prozessionsweges, beim Fruchtlandrand, befand sich ein Taltempel, vermutlich mit einer Kaianlage bzw. einer Anlandestelle für Schiffe und Barken[6].

So beindruckend die Konzeption der Gesamtanlage erscheint – *neu* ist sie nicht und gewiss keine Erfindung der Zeit der Hatschepsut. In den wesentlichen Elementen lehnten sich die Architekten und Baumeister der Hatschepsut an die bereits bestehende Tempelanlage des Nebhepetre Mentuhotep an. Schon in diesem, etwa 450 Jahre älteren Bauwerk war ein terrassierter Tempelbau über einen breiten Aufweg mit einem (heute vollständig verschwundenen) Taltempel oder wenigstens einer Anlegestelle am Fruchtlandrand verbunden. Die Anlehnung an die Konzeption der Mentuhotepanlage ist im übrigen auch im Detail zu beobachten: Die Fronten der beiden Terrassen dieses Tempels bestehen aus Pfeilerfassaden, die aus der zur Zeit der 11. Dynastie vorherrschenden Königs- und Privatgrabarchitektur der *Saff*-Gräber

Gegenüberliegende Seite: Abb. 1: Die Grabanlage „Bab el-Hosan“: Eingang, Passage und Kammer in Bezug auf die Tempelanlage des Nebhepetre Mentuhotep. Maßstab ca. 1:1500.

3 Siehe jetzt HOLLENDER, *Amenophis I. und Ahmes Nefertari*, im Druck; POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches*, 183-192 und 211-219.

4 POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches*, 219-221.

5 Dies ist eindrücklich auf der 1830 (vor der ersten Ausgrabung des Tempels) von J.G. Wilkinson publizierten Karte zu sehen, WILKINSON, *Topographical Survey of Thebes*, ebenso auf dem Plan der napoleonischen Expedition (Ausschnitt bei: NAVILLE, *Deir el Bahari* I, Pl. 1).

6 Bester Gesamtüberblick bei EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit*, Plan 1.

übernommen wurden[7]. Den *Eindruck* einer Pfeilerfassade als Terrassenfronten wollten auch die Schöpfer des Hatschepsut-Tempels erwecken, weshalb die östlichen Seiten der Stützen als Pfeiler ausgeführt wurden. Die inneren, westlichen Seiten derselben Stützen aber sind in der Form kannelierter Säulen gebildet, die Stützen sind also eher als Hybrid-Pfeiler bzw. Hybrid-Säulen zu betrachten[8].

Bei dieser offensichtlich beabsichtigten Anlehnung wesentlicher Elemente der architektonischen Grundkonzeption des Hatschepsut-Tempels an solche des früheren Baues von Mentuhotep stellt sich die Frage, ob sich Ähnliches auch in den Bestattungsanlagen der beiden königlichen Bauwerke erkennen lässt. Hier ist nun zunächst zu bemerken, dass sich im Mentuhotep-Tempel *zwei* königliche Bestattungsanlagen finden: Die frühere besteht aus der allgemein als Bab el-Hosan bekannten unterirdischen Anlage, deren Eingang sich – weit entfernt östlich vom Tempelbau – im Vorfeld des Mentuhotep-Tempels befindet (Abb. 1). Diese war offenbar in einer ersten Planungsphase als königliche Haupt-Bestattungsanlage konzipiert. Die Anlage ist singulär: vom einstigen Geländeniveau des Tempel-Vorfeldes wurde in ost-westlicher Richtung ein Korridor in den Fels getrieben, der an zwei Stellen leichtere Korrekturen, an einer weiteren Stelle eine massivere Abweichung jeweils nach Norden hin aufweist. Der Korridor ist über 140m lang, mit 15-19 Grad Gefälle stark geneigt und überwindet mehr als 40 Höhenmeter. Er endet in einer kleinen Kammer, von der aus ein senkrechter Schacht um weitere 31m abgetieft wurde[9]. Mit den erwähnten Korrekturen im Verlauf des Korridors verfolgte man einen bestimmten Zweck: es wurde dadurch erreicht, dass sich die ursprünglich geplante Grabkammer mit ihrem extrem tiefen Schacht nahezu genau unterhalb des Kernbaus des Tempels befand. Hier sollte also ein direkter architektonischer Bezug zwischen Grabkammer und Tempel hergestellt werden. Die Anlage wurde allerdings nie für eine reguläre Bestattung benutzt. Bekanntermaßen enthielt sie nach ihrer Entdeckung (in ungestörtem Zustand!) im Jahre 1900 durch Howard Carter eine in Leinentücher gewickelte und polychrom bemalte Statue des Königs, einen namenlosen Holzsarg und ansonsten nur einige wenige Objekte einer klassischen Grabausstattung[10].

Gegenüber dieser ersten Planung verfolgte man bei der zweiten Phase der Grabanlage des Mentuhotep eine deutlich andere Idee: Wenn bei der Umsetzung der Vorstellungen zur ersten Anlage augenscheinlich die Nähe der Grabkammer zu dem wohl mit einer Pyramide bekrönten[11] zentralen Bereich des Tempels gesucht wurde, wird in der zweiten Phase das exakte Gegenteil angestrebt, nämlich eine möglichst weit vom Tempelgebäude entfernt, im Massiv des Westgebirges gelegene

7 POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches*, 251-302. Eine Rekonstruktionsansicht der Ostseite des Tempels findet sich bei ARNOLD, *The Temple of Mentuhotep*, Pl. 41.

8 ARNOLD, *Deir el-Bahari* III, Sp. 1019.

9 ARNOLD, *Temple of Mentuhotep*, Pl. 48.

10 CARTER, *Report on the Tomb of Mentuhotep I^st at Deir el-Bahari*, 202 und Pl. II.

11 POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches*, 200-211.

Bestattungskammer. Der Zugang zu dieser Anlage befindet sich nun im hinteren Bereich des Tempels, in dem der hypostylen Halle vorgelagerten offenen Hof (Arnolds *Mittelhof*)[12]. Mit im Vergleich zur ersten Anlage erheblich gesteigertem technischen Aufwand wurde hier ebenfalls ein geradliniger, mit knapp 150m noch etwas längerer Korridor nach Westen in den Felsen getrieben, an dessen Ende sich wieder eine kleine, aber architektonisch und technisch ungemein komplex gestaltete Bestattungskammer befindet[13]. Auch hier weist der Korridor mit ca. 18-20 Grad Gefälle eine starke Neigung auf und überwindet dabei ebenfalls etwas über 40 Höhenmeter in bezug auf seinen Eingang[14]. Diese Grabanlage ist u.a. nach den Untersuchungen von Dieter Arnold auch tatsächlich für die Bestattung des Herrschers benutzt worden.

Das eigentlich Bemerkenswerte an der Grabkammer des Nebhepetre Mentuhotep ist jedoch ihre Position im Gelände, denn sie befindet sich im Grunde in jenem topographischen Areal, welches heute allgemein unter dem Begriff *Tal der Könige* verstanden wird (Abb. 2; zur Karte vgl. die Bemerkungen im Anhang).

Die Grabanlage der Hatschepsut weist dagegen auf den ersten Blick eine völlig andere Konzeption auf: Ihr Eingang befindet sich in einem kleinen Seitental des Tals der Könige und scheint grob auf ihre Tempelanlage jenseits des Felsgrats von Deir el-Bahari ausgerichtet zu sein. Der anschließende stark abfallende Korridor folgt für etwa 20m einer west-östlichen Richtung, weist dann einen leichten Knick nach Südost auf und setzt sich mit einer leichten Krümmung weitere 20m in diese Richtung fort, worauf sich am Eingang zu einer Art Zwischenkammer (C1) ein starker Knick nach Süden befindet. Der Korridor folgt nun mit leichten Windungen für über 80m einer nahezu exakt südlichen Richtung, bevor er in einem weiten Bogen nach Westen abknickt. Nach etwas mehr als 20m in dieser Richtung befindet sich eine Vorkammer (J1), von der aus nach weiteren 10m der Eingang in die nach Norden ausgerichtete und ursprünglich von drei Pfeilern getragene Grabkammer (J2) erreicht wird. Insgesamt beträgt die Länge des Korridors von seinem Eingang bis zum Eingang der Grabkammer etwa 163m; bei einem teilweise extrem starken Gefälle von bis zu 30 Grad überwindet der Korridor dabei vom Eingang bis zum Bodenniveau der Grabkammer über 95 Höhenmeter[15].

Im Hinblick auf Lage, architektonische Konzeption und technische Ausführung ist die Grabanlage der Hatschepsut zweifellos eine der ungewöhnlichsten königlichen funerären Anlagen Ägyptens. Es ist deshalb kaum verwunderlich, dass eben diese

12 Detailansichten bei ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep*, Taf. 26, 28, 35.

13 ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep*, 44-51, Taf. 38-40.

14 ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep*, Taf. 34.

15 Die Messungen wurden an Plan und Schnitt der Grabanlage von WEEKS, *Atlas of the Valley of the Kings*, Sheet 39/72 – KV 20 (1/2) vorgenommen.

Aspekte seit Auffindung des Grabes wiederholt diskutiert wurden – allerdings meist isoliert und ohne den weiteren Kontext. Betrachtet man sich aber die Position und die mehrfachen Richtungsänderungen ihres Grabes sowohl in bezug auf ihren Tempel wie auch auf den Tempel und vor allem die Grabanlage des Mentuhotep und hält sich weiterhin vor Augen, dass zur Zeit der Hatschepsut im weiteren topographischen Umfeld keine anderen königlichen Bauwerke oder Grabanlagen als die des Mentuhotep existierten[16], drängt sich eine neue Interpretation geradezu auf: Wie schon bei der Konzeption ihrer Tempelanlage ganz offensichtlich, suchte man auch bei der Konzeption ihrer Grabanlage deutlich die Anlehnung an die frühere Grabstätte des Nebhepetre Mentuhotep – weit westlich der Tempel.

Man kann in der Interpretation dieses Befundes noch einen Schritt weiter gehen. In der Umsetzung der zweiten Planungsphase an der Grabanlage des Mentuhotep lässt sich bereits eine Tendenz erkennen, wonach nicht Tempel und Grabanlage eine Einheit bilden sollten, sondern das genaue Gegenteil intendiert war, nämlich eine vorsichtige Trennung der beiden bis dahin als Einheit empfundenen Bereiche: der Tempel war eher diesseitig, ideologisch und theologisch ausgerichtet auf den Amun-Tempel von Karnak und ein Ziel des Kultgeschehens, das dort seinen Ausgang hatte. Die Grabanlage aber wurde dort angelegt, wo man den Eingang in die Unterwelt dachte: im Westgebirge, weit entfernt vom Tempel. Hatschepsut führte diesen Gedanken nur konsequent weiter: auch ihr Tempel weist bekanntlich einen starken Bezug zu Amun von Karnak auf und war ebenfalls konzipiert als ein Teil des Kultgeschehens. Ihre Grabanlage jedoch trennte sie vom Tempel und verlegte sie endgültig an den Ort, an dem sich der Eingang zur Unterwelt befand: in das Tal der Könige. Es ist in diesem Zusammenhang gewiss kein Zufall, dass die Kammer ihrer Grabanlage mit der ersten bekannten Version des Amduat ausgestattet war – dort, in der Grabkammer, die ihren und den von ihr hierher verlegten Sarkophag ihres Vaters Thutmosis' I. barg, begann die Reise durch die Unterwelt.

Auch die in der ägyptologischen Literatur häufig thematisierte „Trennung von Grab und Tempel" bei funerären königlichen Anlagen zu Beginn der 18. Dynastie erhält hierdurch eine neue Variante. Diese Trennung ist nicht eine grundsätzliche Innovation der Zeit des Neuen Reiches, sie lässt sich eben zurückverfolgen in die Zeit der ausgehenden 11. Dynastie. Möglicherweise ist auch der Befund an der Pyramidenanlage des Herrschers Nub-Cheper-Re Intef aus der 17. Dynastie in dieser Weise zu interpretieren. Die Pyramide dieses Königs enthält nicht seine bislang

16 Mit einer Ausnahme: etwa 500m weiter südwestlich von Deir el-Bahari befindet sich in einem kleinen Talkessel die nie fertiggestellte Tempel-/Grabanlage eines der Nachfolger des Nebhepetre Mentuhotep. Diese ebenfalls ambitioniert geplante Anlage folgt nach den erhaltenen Resten von ihrem architektonischen Layout her aber deutlich dem des Vorgängers, auch hier findet sich der Eingang zur Grabanlage im äußersten Westen des Tempelareals und die Grabkammer am westlichen Ende eines geradlinigen Korridors von allerdings geringerer Länge (ARNOLD, *Amenemhat I and the Early Twelfth Dynasty at Thebes*, 5-48 mit weiterer Literatur).

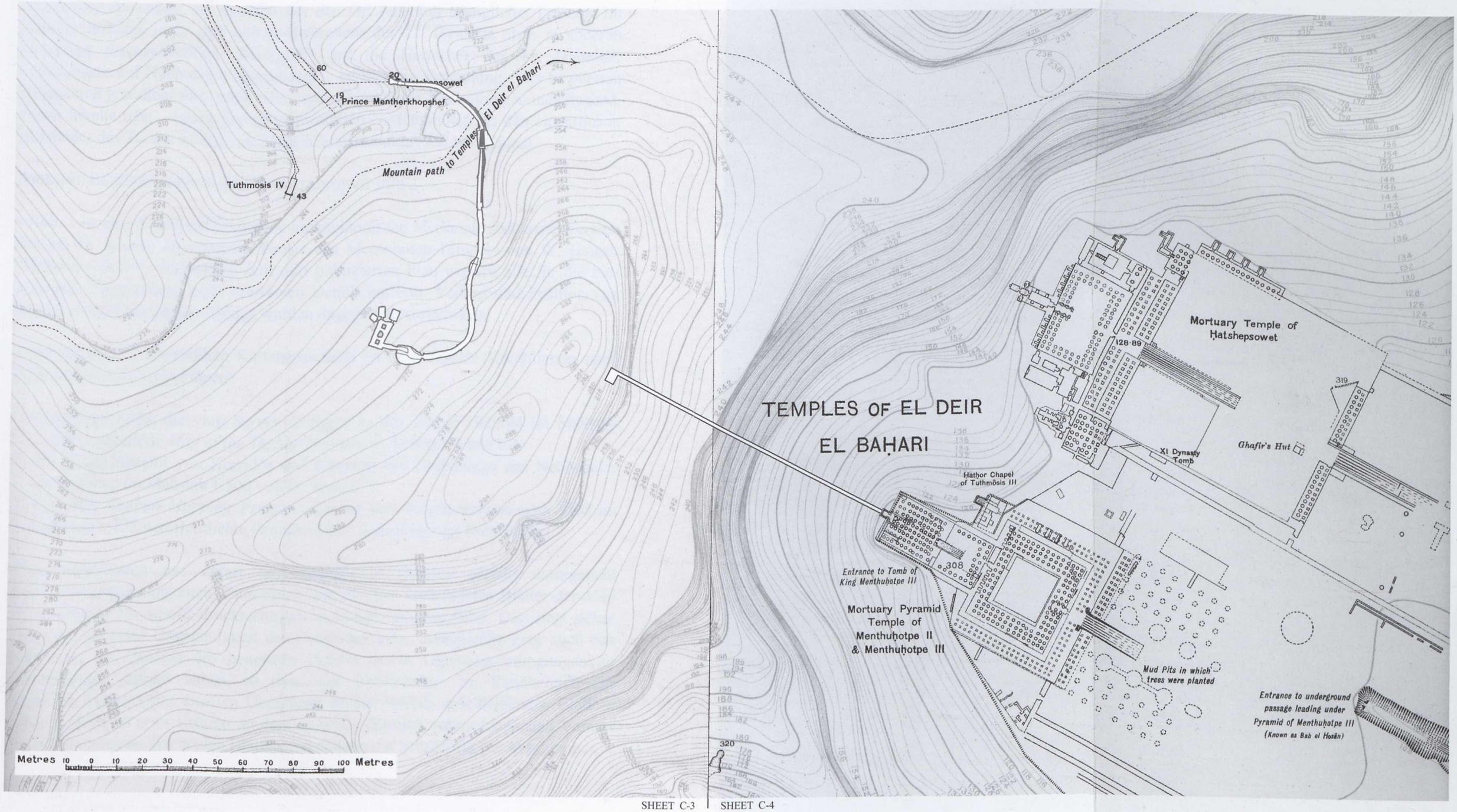


Abb. 2: Schematische Darstellung der ungefähren Positionen der Grabanlagen des Nebhepetre Mentuhotep und der Hatschepsut in Bezug auf ihre Tempelanlagen in Deir el-Bahari. Maßstab 1:1500.

unbekannte Grabstätte, sie markiert nur den Ort funerärer königlicher Präsenz. Im Hinblick auf den unter den letzten Herrschern der 17. Dynastie auch in anderen Bereichen festzustellenden „Rückgriff" auf die Herrscher der 11. Dynastie, insbesondere auf Nebhepetre Mentuhotep[17], ist hier die Vermutung einer bewussten Übernahme grundlegender, lokal oder regional geprägter Vorstellungen naheliegend. Damit könnte man – leicht überspitzt formuliert – Mentuhotep als den eigentlichen Begründer des Tal der Könige als königlichen Bestattungsort bezeichnen.

Anhang: Bemerkungen zu den Abbildungen 1 und 2

- Abb. 1 ist eine digital auf bestimmte architektonische Merkmale reduzierte Version des bei D. Arnold abgebildeten Planes des Mentuhotep-Tempels von W. Hauser (Maßstab 1:800)[18]. Gegenüber dem dort publizierten Plan wurden alle für die hier verfolgte Fragestellung nicht relevanten Details entfernt. Verlauf und Position von Korridor und Kammer der Anlage wurden dagegen hervorgehoben.

- Der in Abb. 2 abgebildete Kartenausschnitt ist eine digitale Kompilation nach folgenden Karten bzw. Plänen:

1. Grundlage bildet die vom *Survey of Egypt* in den Jahren 1922/24 im Maßstab 1:1000 publizierte *Map of the Theban Necropolis*, Sheets C3 und C4.
2. Die Schnittansicht von Korridor und Kammer der Grabanlage des Nebhepetre Mentuhotep im Maßstab 1:500 von D. Arnold[19].
3. Der vom *Theban Mapping Project* teilweise neu aufgenommene und 2000 im Maßstab 1:125 veröffentlichte Grundriss der Grabanlage der Hatschepsut[20].

Eine Kompilation aus derart unterschiedlichen Quellen enthält naturgemäß potentielle Ungenauigkeiten. Zum einen sind die hier verwendeten Blätter der *Map of the Theban Necropolis* drucktechnisch nicht optimal ausgeführt. Dies liegt sicher einerseits an einer Ungenauigkeit der Druckmaschine, andererseits mag auch das Alter und die Qualität des benutzten Papiers sowie Lagerungsbedingungen zu Verziehungen geführt haben, so dass sich insbesondere im Randbereich der einzelnen Blätter keine exakten Übergänge zu den jeweils anschließenden Blättern ergeben. Dies ist etwa sichtbar an dem teilweise deutlich unterschiedlichen Verlauf der Höhenlinien an den beiden Blattkanten entlang der Mittellinie der Abbildung.

---

17 Z.B.: Verbovsek, *Invention of Tradition*, im Druck; Polz, *New Archaeological Data*, im Druck.

18 Arnold, *Temple of Mentuhotep*, Pl. 38.

19 Arnold, *Der Tempel des Königs Mentuhotep*, Taf. 34.

20 Weeks, *Atlas of the Valley of the Kings*, Sheet 39/72 – KV 20 (1/2).

Zum anderen sind auf dem Wege einer digitalen Kompilation von Karten solch unterschiedlicher Qualität und Genauigkeit die exakten Positionen der beiden Grabanlagen des Nebhepetre Mentuhotep und der Hatschepsut nur recht ungenau festzulegen. Noch einigermaßen korrekt dürfte in Abb. 2 die Position der Grabanlage der Hatschepsut sein, da diese durch die Neuaufnahme des *Theban Mapping Project* ohne große Schwierigkeiten in die alte Karte des *Survey of Egypt* übertragen werden kann. Aus einem anderen Grund wesentlich weniger exakt zu bestimmen ist dagegen die Position der gesamten unterirdischen Grabanlage des Nebhepetre Mentuhotep: Aus den älteren Publikationen der Anlage wird nicht ersichtlich, ob der absteigende Korridor exakt in der Achse des Tempelbaus verläuft – wie in Abb. 2 angenommen – oder ob und in welcher Richtung er von dieser abweicht. Auch in den jüngeren Publikationen zu der Anlage von Dieter Arnold sind erstaunlicherweise darüber keine Angaben zu finden; überdies bildet Arnold keinen Grundriss, sondern lediglich einen Längsschnitt der unterirdischen Anlage ab.

Für die hier verfolgte Fragestellung ist aber letztlich die exakte Position der Grabanlage des Mentuhotep auch nicht wirklich relevant: selbst eine horizontale Verschiebung des Winkels des absteigenden Korridors um mehrere Grad, bezogen auf seinen Eingang, und eine daraus resultierende Verschiebung der Position der Grabkammer innerhalb des Felsmassivs um mehrere Meter in die eine oder die andere Richtung hätte wenig Einfluss auf die oben vorgeschlagene Interpretation der ursprünglichen Intention der Erbauer dieser Anlage.

An der Beschriftung der beiden zugrundeliegenden Kartenblätter des Survey of Egypt wurde nichts verändert: Die Zuweisung der Tempelanlage des Nebhepetre Mentuhotep an zwei Herrscher, „Menthuhotpe II & Menthuhotpe III", ist – wissenschaftsgeschichtlich bedingt – heute nicht mehr korrekt. Ebenso ist die Bezeichnung (und Interpretation) der beiden Tempelanlagen als „Mortuary Temple", also „Totentempel", schon seit den Bemerkungen von G. Haeny hierzu, spätestens aber seit der grundlegenden Arbeit von M. Ullmann als überholt zu betrachten[21].

Literaturverzeichnis

Arnold, *Amenemhat I and the Early Twelfth Dynasty at Thebes.*
Dorothea Arnold, *Amenemhat I and the Early Twelfth Dynasty at Thebes*, in: *MMJ* 26, 1991, 5-48.

Arnold, *Der Tempel des Königs Mentuhotep.*
Dieter Arnold, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari, Band* I, *Architektur und Deutung*, *AV* 8, Mainz 1974.

Arnold, *The Temple of Mentuhotep.*
Dieter Arnold, *The Temple of Mentuhotep at Deir el-Bahari*, *PMMA* XXI, New York 1979.

21 Haeny, *New Kingdom „Mortuary Temples"*, 86-126; Ullmann, *König für die Ewigkeit*, XIX und 668-670.

ARNOLD, *Deir el-Bahari* III.
DIETER ARNOLD, *Deir el-Bahari* III *(Bauten der Hatschepsut und Thutmosis' III.)*, in: WOLFGANG HELCK/EBERHARD OTTO (Hrsg.), *LÄ* I, Wiesbaden 1975, 1017-1025.
CARTER, *Report on the Tomb of Mentuhotep I^st at Deir el-Bahari.*
HOWARD CARTER, *Report on the Tomb of Mentuhotep I^st at Deir el-Bahari, Known as Bab el-Hoçan*, in: *ASAE* 2, 1901, 201-205.
DREYER, *Königsgräber.*
GÜNTER DREYER, *Königsgräber ab Djer*, in: G. DREYER/D. POLZ (Hrsg.), *Begegnung mit der Vergangenheit. 100 Jahre in Ägypten. Deutsches Archäologisches Institut Kairo 1907-2007*, Mainz 2007, 197-210.
DREYER, *Grabkomplex des Dewen.*
GÜNTER DREYER, *Grabkomplex des Dewen*, in: G. DREYER, *Umm el-Qaab, Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof, 3./4. Vorbericht*, in: *MDAIK* 46, 1990, 72-81.
EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit.*
DIETHELM EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts, Band* VI, Wien 1984.
HAENY, *New Kingdom „Mortuary Temples".*
GERHARD HAENY, *New Kingdom „Mortuary Temples" and „Mansions of Millions of Years"*, in: B.E. SHAFER (ed.), *Temples of Ancient Egypt*, London/New York 1997, 86-126.
HOLLENDER, *Amenophis I. und Ahmes Nefertari.*
GABI HOLLENDER, *Amenophis I. und Ahmes Nefertari. Untersuchungen zur Entwicklung ihres posthumen Kultes anhand der Privatgräber der thebanischen Nekropole, SDAIK* 23, 2008 (im Druck).
NAVILLE, *Deir el Bahari* I.
EDOUARD NAVILLE, *The Temple of Deir el Bahari, Its Plan, Its Founders, and Its First Explorers, MEEF* 12, London 1894.
POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches.*
DANIEL POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches. Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende, SDAIK* 31, Berlin 2007.
POLZ, *New Archaeological Data.*
DANIEL POLZ, *New archaeological data from Dra' Abu el-Naga and their historical implications*, in: *Proceedings of the British Museum Colloquium on the Second Intermediate Period*, Leuven 2008 (im Druck).
ULLMANN, *König für die Ewigkeit.*
MARTINA ULLMANN, *König für die Ewigkeit – Die Häuser der Millionen von Jahren, ÄAT* 51, Wiesbaden 2002.
VERBOVSEK, *Invention of Tradition.*
ALEXANDRA VERBOVSEK, *»Invention of Tradition? Oder: Ein thebanisches Rätsel« Überlegungen zur (Re-)Kontextualisierung eines Fundes aus der Anlage des Nub-Cheper-Re Intef in Dra Abu el-Naga*, in: *Imago Aegypti* 2, 2008 (im Druck).
WEEKS, *Atlas of the Valley of the Kings.*
KENT R. WEEKS (ed.), *Atlas of the Valley of the Kings, Publications of the Theban Mapping Project* I, Cairo 2000.
WILKINSON, *Topographical Survey of Thebes.*
JOHN GARDNER WILKINSON, *Topographical Survey of Thebes, Tápé, Thaba, or Diospolis Magna*, London 1830 (auch als: Facsimile Reprint, John William Pye Rare Books, Brockton 1999).